Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 74 (2018)

Heft: 6

Rubrik: Serie : Deutsch-Geschichte in 100 Wörtern (6)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu sehen. Gute Überblicke bieten die *Wikipedia-Seite* «Geschlechtergerechte_Sprache» und der Ratgeber *Geschicktgendern.de*, der nebst – als «elegant» bezeichneten – Vorschlägen auch Links zu diversen amtlichen Leitfäden enthält. Zu jenem der Schweizer Bundeskanzlei führt der Netztipp 42, Adresse unten.

In Österreich wurde sogar eine amtliche Automatik entwickelt, die in Word 2010 erstellte Texte «gendert» (herunterzuladen ist sie bei *Codeplex.com*). Gegenpositionen finden sich beim *Verein Deutsche Sprache* (mit der Suche «Gender») und im «feminismusfreien» Lexikon *Wikimannia* unter «Genderismuskritik». Kritisches bietet auch der Blog *Multisprech.org* an, Enthusiastisches dagegen *Sprachlog.de* oder – auf *Fembio.org* – Luise F. Pusch, eine Urmutter der feministischen Linguistik.

dg

Adressen: *sprachspiegel.ch/links.htm*

Serie: Deutsch-Geschichte in 100 Wörtern (6)

Dass er kein Fisch ist, wussten schon viele, als er noch *Walfisch* hiess

Innerhalb weniger Jahrzehnte ist der *Walfisch* zum *Wal* mutiert. Nicht ohne Grund: Schliesslich ist der Wal kein Fisch. Nachkriegskinder, in deren Schulbüchern vom *Walfisch* die Rede war, lesen in den Schulbüchern ihrer Kinder und Enkel vom *Wal*. Und begegnen dem *Wal* in Dokumentarfilmen, Interviews und in Interneteinträgen.

Sprache ist keine Gedankenpolizei

Das Wissen um das Wesen des Wals ist also für einen Eingriff in die Sprache aktiviert worden, und die Sprache hat sich infolgedessen tatsächlich verändert. Solche Eingriffe von oben sind sonst selten erfolgreich. Jetzt hat aber der Wal seinen passenden Namen. Das Wort ist längst allgemein akzeptiert; alle sprechen vom *Wal*; niemand wird ernsthaft die Rückkehr zum *Walfisch* fordern. Dennoch: Dem Glauben, hier etwas in Ordnung gebracht zu haben, liegt eine falsche Vorstellung von Sprache zugrunde, eine zu enge Vorstellung der Interdependenz von sprachlicher Form und Wahrnehmung: Auch wenn der Wal *Wal* heisst, kann man glauben, dass es sich um einen Fisch handle, auch wenn der Wal *Walfisch* heisst, kann man wissen, dass er kein Fisch ist. So wie das Generationen von Schulkindern der Nachkriegszeit wussten – trotz der sprachlichen Verirrung.

Vieles trägt «falsche» Namen

Schliesslich: Auch der Tintenfisch heisst Fisch, und er heisst immer noch so, obwohl er kein Fisch ist. Und da ist er in guter Gesellschaft: Der Präriehund ist kein Hund, die

Meerkatze ist keine Katze, der Koalabär ist kein Bär (ebenso wenig wie der Seebär), die Seegurke ist keine Gurke (ebenso wenig wie die Seelilie eine Lilie ist), die Grasmücke ist keine Mücke, die Spitzmaus ist keine Maus, das Glühwürmchen ist kein Wurm. Und der Weisswein ist nicht weiss. Und die Oberliga ist im deutschen Fussball nicht die erste Liga, sondern die vierte.

Werner Schäfer

Die (vorläufige) Liste der 100 Wörter, in alphabetischer Reihenfolge			
ABC	Eidgenosse	Kosten	Rutsch
Apfelsine	Eisbein	Kuddelmuddel	Samstag
Arbeit	Elend	Kur	Schadenfreude
Arzt	Eselsbrücke	Laube	Scheisse
Aspirin	Flieger	lesen	Schrebergarten
aufheben	Fotze	Mark	Servus
Bach	Fräulein	Mauer	sozusagen
Balkonien	Gabel	Meierloch	Stift
Band	Gau	mutterseelenallein	Trümmerfrauen
Bart	gefallen	Müsli	tschüss
Bauhaus	geil	Nazi	Tante-Emma-Laden
bitte	gemütlich	Neger	trotzdem
blau	gerade	nicht	über
Bock	Hagestolz	November	Umlaut
Brille	Hakenkreuz	okay	verrückt
Broiler	Handy	Onkel	voll
Clochard	Heide	Ossi	**Walfisch**
D-A-CH	Jause	Pfalz	warten
Deinesheit	Kanake	**Pferd**	Waschbär
demütig	kaputt	Pizza	Weihnachten
deutsch	Kater	platt	winken
doch	Keks	Reich	wir
Duden	Kladderadatsch	Reinheitsgebot	wo
duzen	klammheimlich	röntgen	zeitnah
Ehre	Kneipe	Rosenmontag	**zwei**

Dr. Werner Schäfer *(Pregonero@t-online.de)* arbeitet an einem Buch: Anhand der 100 ausgewählten Wörter leuchtet er die Geschichte der deutschen Sprache aus, samt Besonderheiten der im Kunstwort D-A-CH genannten Länder. Im «Sprachspiegel» sind eine Einleitung und die oben **halbfett** gedruckten Beispiele erschienen. Ergänzt um die Einträge «blau» und «wir» sowie eine Literaturliste, stehen sie hier: *www.sprachverein.ch/Woerter.pdf.*